

## **Ein Lehr- und Übungsbuch zur Lesekompetenz im Fremdsprachenunterricht**

**Razi, Salim: *Okuma Becerisi Öğretimi ve Değerlendirme* [Didaktik und Leistungsmessung der Lesefähigkeit], Istanbul 2008. 200 S.**

**Nihan Demiryay, Çanakkale – Ali Osman Öztürk, Konya**

Es besteht heutzutage in der internationalen Forschung eine Übereinstimmung darüber, dass Lesen ein konstruktiver Prozess ist, der interaktiv auf den verschiedenen Textverarbeitungsebenen abläuft. Im Bereich des fremdsprachlichen Lesens gehen die Modelle davon aus, dass der Leseprozess in der Fremdsprache sowohl von der Fremdsprachenkompetenz als auch von erstsprachig erworbenen Lesefähigkeiten in der Muttersprache gesteuert wird. Die vorliegende Publikation von Razi [Verf.] geht auch vom Postulat eines universellen Leseprozesses aus, wobei das fremdsprachige Lesen oft als eine reduzierte Form des muttersprachlichen Lesens darin definiert wird. Verf. will anhand seines Werks einen Zusammenhang zwischen Strategienegebrauch und Aufgabenstellung aufzeigen und somit auf dem Gebiet des theoretischen und praxisorientierten Leseverstehens neue Perspektiven eröffnen.

Das vorliegende Übungsbuch ist zweisprachig konzipiert: Die Erklärungen werden in türkischer Sprache ausgeführt, womit das Leseverstehen der Studierenden ermöglicht wird, und die Beispiele in englischer. Da das Werk sich auf das Sprachenpaar Türkisch-Englisch beschränkt, stellt es ein Lehrbuch für das Englische dar; aber wegen der türkischen Ausführungen kann es auch für die anderen Fremdsprachenunterrichten wie Deutsch oder Japanisch einen gewissen Beitrag leisten. Lernende können hiermit ihre Leistung im Bereich des Lesens bzw. Leseverstehens erweitern und eine breite Übersicht über die Typologien von Leseübungen gewinnen. Verf. beabsichtigt also mit seinem Übungsbuch Lesekompetenz der Studierenden zu fördern; als erste Buchveröffentlichung des Verf. kann es als ein Pionier im Bereich der Lesefertigkeitsforschung in der Türkei angesehen werden.

Verf. gliedert sein Werk in folgende Kapiteln: *1. Lesefertigkeit und Sprachtests, 2. Leseprozess, 3. Leseformen, 4. Leseaktivitäten, 5. Vorwissen, 6. Lokales Wissen und literarische Texte, 7. Lesetechniken, 8. Bewertung bzw. Leistungsmessung, 9. Musterbeispiele von Sprachtexten.* Besonders im fünften Kapitel werden Ausführungen schematisch gemacht und Beispiele wie z.B. Anekdoten vom Hodja Nasreddin, türkischen Till Eulenspiegel, beigelegt, um das Verständnis der schwierigen Aspekte zu ermöglichen.

Im ersten Kapitel der Untersuchung werden unter dem Titel *Lesefertigkeit und Sprachtests* die Problemstellung und Zielsetzungen der Arbeit verdeutlicht und die

methodische Vorgehensweise erläutert. Im Zentrum dieses Kapitels steht der Begriff Lesekompetenz in Relation zum Textverstehen welches als ein komplexer konstruktiver kognitiver Prozess betrachtet wird (S.16). Dabei gilt nach Ansicht des Verf. die Lesekompetenz als grundlegend für den Lernerfolg im Fremdsprachenunterricht.

Das zweite Kapitel *Leseprozess* widmet sich ausschließlich der Darstellung der Ebenen vom Textverstehen. Zu diesem Zweck liefert Verf. einen einleitenden Überblick über das unterschiedliche Leseverhalten und legt fest, dass das Verstehen von Texten nicht nur Fähigkeiten zur Dekodierung von Buchstaben, Wörtern und syntaktischen Strukturen voraussetzt. Texte zu verstehen heißt auch die Bedeutung und die Zusammenhänge zwischen Phrasen, Sätzen, Absätzen und Textteilen oder innerhalb eines ganzen Textes zu konstruieren (S. 19). Ferner setzt sich Verf. in seinem letzten Schritt in diesem Kapitel mit der Zusammenfassung der möglichen Problemstellen des Lesens als solches in der Muttersprache und in der Fremdsprache auseinander. Diese Herangehensweise zielt darauf ab, die Zusammenhänge zwischen dem Lesen in der Muttersprache sowie dem Lesen in der Fremdsprache darzulegen. Im weiteren Verlauf dieser Gegenüberstellung wird festgestellt, dass die Faktoren, die einen Einfluss auf das Lesen in der Muttersprache haben, sich auch auf das Lesen in der Fremdsprache niederschlagen. Diese Faktoren werden anhand von vier Kategorien kurz erwähnt: *Umfang des Wortschatzes, Komplexität des Textes, Motivation des Lesers* und *Vorkenntnisse des Lesers* (S. 24).

In ihren Textverstehensprozessen müssen Leser den semantischen Gehalt von Texten und die in ihnen dargestellten referenziellen Bezüge selber konstruieren bzw. herstellen, d.h. Leser bauen dabei eine propositionale und eine mentale Repräsentation des Textes auf. In der propositionalen Textrepräsentation werden einzelne Propositionen nacheinander zu einer Gesamtbedeutung verknüpft, während in der mentalen Repräsentation auf der Grundlage der propositionalen Repräsentation ein individuelles Modell des Textes entwickelt wird, in welchem strukturelle Zusammenhänge berücksichtigt werden. Gerade auf dieses Faktum ist im dritten Kapitel *Leseformen* der Fokus gelegt. In den einzelnen Teilabschnitten dieses Kapitels werden verschiedene Textverstehensmodelle angerissen. Der Autor macht indes auf die Interaktion zwischen bottom-up-Prozessen, d.h. das Gelesene, das, was rezipiert wird und top-down-Prozessen- also das eigene Wissen und die Erwartungshaltung des Lesers aufmerksam (S. 30 f.)

Die Fortsetzung der Thematik in Bezug auf die Textverstehensprozesse schlägt sich auf die Beschäftigung mit den *Lesekaktivitäten* nieder, was den Untersuchungsgegenstand des vierten Kapitels bildet. Dabei bezieht sich Verf. auf folgende Lesekaktivitäten (S. 38 ff.):

- Aktivitäten, die im Vorfeld der eigentlichen Lesetätigkeit ausgeübt werden,
- Aktivitäten, die im Verlauf des Lesens ausgeführt werden, und
- Aktivitäten, welche nach dem Lesen eine Anwendung finden können.

Verf. akzentuiert dabei vor allem die Bedeutsamkeit der eingesetzten Aktivitäten, die vor dem Lesen stattfinden, da diese die Erwartungshaltung des Lesers wecken und die möglichen Vorkenntnisse des Lesers zum Textinhalt vor dem Lesen aktivieren.

Diesem Untersuchungsschwerpunkt folgend konzentriert sich Verf. im fünften Kapitel auf das *Vorwissen* und seine Relevanz im Textverstehen. In diesem Zusammenhang behandelt Verf. begriffliche und theoretische Grundlagen des Vorwissens im Rahmen des Textverstehens, wobei er verschiedene Annäherungen zum Vorwissen aufrollt. Dabei wird eine Differenzierung zwischen drei unterschiedlichen Arten von Vorwissen gemacht: dem lokalen Wissen, dem Fachwissen und dem kulturspezifischen Wissen (S. 48). Ferner hält er fest, dass das Allgemeinwissen in kognitiven Strukturen, in so genannten Schemata organisiert ist und dass Vorwissen eine entscheidende Rolle für das Verstehen von Texten spielt (S. 51). Dem Leser wird dadurch ermöglicht, Texte in einer Weise zu verstehen, die über die Bedeutung der einzelnen Wörter und Sätze hinausgeht. Zum Ausklang des fünften Kapitels wird vor allem die Frage aufgegriffen, wie stark kulturspezifisches Wissen fremdsprachliches Leseverstehen beeinflussen würde (S. 54). Leser, die einen Text aus der fremden Kultur, also aus der Zielsprache rezipieren, elaborieren Informationen auf der Grundlage der Wissensstrukturen aus der eigenen Kulturgemeinschaft. Dies führt zu Fehlinterpretationen, die darauf zurückzuführen sind, dass der Text aus der Zielsprache nicht die richtigen Schemata auslöst, weil die Leser nicht über die entsprechenden Wissensstrukturen verfügen oder weil sie die Informationen unter Rückbezug auf die eigene Kultur interpretieren. Um diese Fehlinterpretationen, bedingt durch defizientes kulturspezifisches Wissen, möglichst zu verhindern, macht Verf. im nachfolgenden sechsten Kapitel einen Vorschlag.

Das sechste Kapitel *Lokales Wissen und literarische Texte* widmet sich ausschließlich der Darstellung, wie der fehlinterpretierte fremdsprachige Text durch die Lokalisierung, den Lesern zugänglicher werden kann. Die im fremdsprachigen Text enthaltenen kulturspezifischen Elemente werden nach diesem Verfahren in die eigene Kultur übertragen, indem den Lesern ermöglicht wird, die im Text innewohnenden Informationen unter Rückbezug auf das Wissen in der eigenen Kultur zu interpretieren und diese vielleicht auch mit den eigenkulturellen Elementen zu substituieren (S.59). Diese Vorgehensweise wird anhand von literarischen Textbeispielen ausdrücklich erläutert.

Im siebten Kapitel *Lesetechniken* dieser umfangreichen Arbeit, befasst sich Verf. mit Erhebungsinstrumenten zum Textverständnis. Häufig werden die Kenntnisse zum Textinhalt mittels der Methode der Satzverifikation, Multiple-Choice-Aufgaben, Einsetzübungen oder Cloze-Tests abgefragt. Ein umfassendes Textverständnis zeichnet sich aber auch dadurch aus, dass nicht nur Inhalte aus den gelesenen Texten erinnert, sondern auch die Zusammenhänge zwischen ihnen erkannt und rekonstruiert werden können.

Nachdem sich Verf. im vorausgegangenen Kapitel mit Erhebungsinstrumenten beschäftigt hat, führt er nun im achten Kapitel *Bewertung bzw. Leistungsmessung* die Kriterien zur Messung und Bewertung von Leistungen im Textverstehen an.

Im abschließenden neunten Kapitel *Musterbeispiele von Sprachtests* umrahmt Verf. seine Studie mit einer Anführung der eingesetzten Sprachstandtests für Englisch in der Türkei. Des Weiteren wird auch auf weltweit herangezogenen Sprachtests bezogen wie z.B. auf die jeglichen Tests von Cambridge Universität, TOEFL, usw.

Dabei gilt das Augenmerk natürlich dem Bereich des Textverstehens und den Lesestrategien.

Auf Grund der sehr weiten Auslegung des Begriffs *Leseverstehen* durch Verf., und der breiten Fächerung der Beispiele verdient dieses Buch unser Interesse und unsere Anerkennung. Die Beispieltex te im Buch sind meist fiktionaler Art, es gibt aber auch expositorisch-informative Texte, die einfach präzise zur Intention des Werkes passen und somit den Studierenden Schlüsselinformationen vermitteln. Diejenigen, die mit anderen Fremdsprachen beschäftigt sind, können es also in ihrer Bibliothek bereithalten und davon Gebrauch machen. So kann das Werk nicht nur für Unterrichtszwecke, sondern auch fürs Selbstlernen eine orientierende Hilfe leisten. Das Buch kann die Lernerleistung nicht nur im Unterricht, sondern auch auf gesamte Studiendauer hinweg unterstützen. Aber auch für die Lehrenden bietet dieses Werk verschiedene Optionen zur Anwendung von Lesestrategien und Übungstypologien an, wie z.B. offene, halboffene, geschlossene Aufgabentypen.

Insgesamt stellt das Übungsbuch von Salim Razi eine nützliche Arbeit dar, die sowohl für den englischen als auch für anderen Fremdsprachenunterricht ein Gewinn ist. Verf. hat somit ein weites Typologiewissen über Leseübungen vorgelegt und unterweist auf verschiedene Übungsformen, wie man sprachliche Konstruktionen lösen und beibringen kann.